

SPORT in BW

Das Magazin des Sports in Baden-Württemberg



Neuer Präsident

Die Mitgliederversammlung wählte Jürgen Scholz Mitte Juli in Offenburg zum neuen Präsidenten des Landessportverbandes Baden-Württemberg. Elvira Menzer-Haasis war nach sechs Jahren an der Spitze des LSVBW nicht wieder angetreten.

Wiederwahl

In seinem Amt bestätigt wurde der Präsident des Badischen Sportbundes Freiburg, Gundolf Fleischer. Neue Vizepräsidentin ist Manuela Gemsa, neuer Beisitzer Thomas Stampfer.

Ehrungen

Im Rahmen der BSB-Mitgliederversammlung in Titisee-Neustadt wurde Magdalena Heer zum neuen Ehrenmitglied ernannt. Dr. Ulrike Korsten-Reck erhielt die Ehrenmedaille in Gold verliehen.

Foto: LSVBW/Martin Stollberg



Jetzt für Ihren Wunschgewinn abstimmen!

TRAUMHAFTE GEWINNE IM WERT VON 1 MILLION EURO.



Abstimmen und zusätzlich
6 x 1.000 € gewinnen!



Einfach QR-Code scannen oder bis 14.08.
auf www.lotto-wunschgewinn.de abstimmen.

Abbildungen ähnlich

MEHR AUF
LOTTO-BW.DE

 **LOTTO**
Baden-Württemberg



Teilnahme ab 18! Glücksspiel kann süchtig machen. Infos und Hilfe unter:
lotto-bw.de, bzga.de oder BZgA 0800/137 27 00 (kostenlos und anonym).

In diesem Heft

SPORT IN BW

LSVBW-Mitgliederversammlung 2022	4
Präsident Jürgen Scholz im Interview	5
Trainerpreisträger Rudi Sonnenbichler – Ein bodenständiger Macher .	6
European Championships München – Im Gespräch mit Kim Bui und Luca Schwarzbauer	7
Jens Jakob weiterhin BWSJ-Vorsitzender	8
IdS-Mittelaufstockung Willkommen im Sport bei der SG Reutlingen ...	9
Serie: „Schau mal, was ich kann!“ Drei Fragen an Stiftungssathletin Lana Eberle	10
Verabschiedung Wolfgang Drexler Lotto BW: Partner des Sports.....	11

BADISCHER SPORTBUND FREIBURG

Gundolf Fleischer im Amt des BSB-Präsidenten bestätigt.....	12
Thomas Stampfer neuer Beisitzer im Präsidium.....	13
Impressionen von der Mitgliederversammlung in Titisee-Neustadt...	14
Magdalena Heer neues BSB-Ehrenmitglied	15
Über 3,6 Mio. Euro für den Kommunalen Sportstättenbau	16
Kooperationsprojekt in Gengenbach ausgezeichnet	18
Am 28. September ist wieder Trikottag!	19
Infos der Sportschule Baden-Baden Steinbach	20
Seminar „Fit für die Vielfalt“ beim PTSV Jahn Freiburg.....	21
Vom Lizenzerwerb zur Lizenzverlängerung	22
Abschluss-Seminar Vereinsmanager in Steinbach.....	23
Restliche Vereinsmanager-Seminare in diesem Jahr	24
ARAG Sportversicherung informiert.....	26
Ballspiel-Symposium Anfang Oktober.....	27
Vereinservice von Prof. Gerhard Geckle	28
Wichtige Termine des BSB	29
Serviceseite des Badischen Sportbundes	30
BSB-Geschäftsstelle auf einen Blick	31
Laura Bechtloff als bsj-Vorsitzende bestätigt	32
Neues von der Badischen Sportjugend Freiburg	33
Kolumne Kirche und Sport / Impressum.....	38



Gundolf Fleischer
Präsident des Badischen Sportbundes Freiburg

Optimistisch für die Zukunft

Die Mitgliederversammlung des Landessportverbandes Baden-Württemberg in Offenburg war eine gelungene Veranstaltung und gleichzeitig eine würdige Verabschiedung für Elvira Menzer-Haasis.

Der Vertrauensvorschuss für den neuen LSV-Präsidenten Jürgen Scholz ist groß, aber auch berechtigt. 96,6 Prozent Zustimmung in einer geheimen Wahl sind besser als 100 Prozent in offener Abstimmung. Der Badische Sportbund Freiburg hatte Scholz nach einem gelungenen Vorstellungsverfahren seine geschlossene Unterstützung signalisiert, nachdem dieser mehrfach erklärt hat, dass er sein Amt gemäß Satzung als Kollegialorgan führen und leben will. Gerade in nicht einfachen Zeiten ist ein wechselseitiges Vertrauen wichtiger denn je.

Die fachliche Eignung von Jürgen Scholz als neuer Präsident ergibt sich zweifellos aus seiner bisherigen jahrelangen Tätigkeit als Vorsitzender des LSV-Präsidialausschusses Leistungssport, PAuLe. Gleiches gilt für seinen Nachfolger im Amt, Claus-Peter Bach, einem erfahrenen Kenner des baden-württembergischen Leistungssports. Der neue Präsident des Badischen Sportbundes Nord, Gert Rudolph, wird als Vizepräsident des Landessportverbandes mit neuem Power sicherlich wichtige Akzente setzen. Durch sein langjähriges Engagement als Vorsitzender des SSC Karlsruhe sehe ich nicht nur die Großvereine im Präsidium angemessen vertreten, gleichfalls ist auch er einer, der weiß, wie ein Verein an der Basis „tickt“.

Nach dem mit der baden-württembergischen Landesregierung für die Jahre 2022 bis 2026 gut ausgehandelten Solidapakt IV wird dessen Umsetzung zeitnah die größte Aufgabe für den Landessportverband und die drei Sportbünde sein. Hoffen wir, dass steigende Baupreise, explodierende Energiekosten und eine kaum mehr gekannte Inflationsrate nicht alles, was wir durch den Solidapakt zusätzlich an Geldern berechtigterweise angemeldet und erhalten haben, in unseren und den Händen der Vereine und Verbände zerfließen lassen. Gleichwohl bin ich für die nächsten Jahre trotz aller Herausforderungen optimistisch gestimmt.

Dies gilt auch für die zukünftige Zusammenarbeit mit dem Deutschen Olympischen Sportbund, obwohl z. B. im Bereich der Integration von Flüchtlingen, trotz klarer politischer Vorgaben, noch einiges im Argen liegt. Gerne werden die drei Vizepräsidenten den neuen Präsidenten Scholz darin unterstützen.

Trikottag am 28. September



Vereinskleidung anlegen und Flagge zeigen für die Sportvereine in Baden-Württemberg. Bei der Foto-Aktion gibt es wieder tolle Preise zu gewinnen!

Alles Weitere auf Seite 19 dieser Ausgabe. *Joachim Spägle*

Staffelstab virtuell übergeben

Jürgen Scholz wurde ohne Gegenstimme als Nachfolger von Elvira Menzer-Haasis als LSVBW-Präsident gewählt. Er findet ein gut bestelltes Feld vor.

Als sich Elvira Menzer-Haasis bei der LSVBW-Mitgliederversammlung vor sechs Jahren in Ludwigsburg den Delegierten vorstellte, sagte sie über ihre Beweggründe: „Wenn sich die Chance auftut durch eine Tür zu gehen, dann muss man durch diese Türe gehen.“ Dass Elvira Menzer-Haasis als LSVBW-Präsidentin diese Chance gut für den Sport in Baden-Württemberg genutzt hat, dies wurde ihr im Rahmen der Mitgliederversammlung in Offenburg von vielen Seiten bestätigt. Auch von Wegbegleitern außerhalb des LSVBW.

„Ich habe Ihre leidenschaftliche wie sachorientierte Art bei den Verhandlungen zum Solidarpaket Sport IV kennen- und schätzengelernet“, lobte Ministerpräsident Winfried Kretschmann in seiner Video-Botschaft. Günther Oettinger, einer seiner Vorgänger, war zu einer Kurzvisite nach Offenburg gekommen. „Ich habe schnell erkannt, dass Du auch dicke Bretter bohren kannst, dass Du auch unangenehm sein kannst“, sagte er anerkennend. Als charmant, aber knallhart beschrieb er Menzer-Haasis. Volker Schebesta, Staatssekretär im Ministerium für Kultus, Jugend und Sport, dachte an die Corona-Lockdowns: „Bei allem Fordernden, was man als Verbandsvertreterin haben muss, haben wir immer

gute Kompromisse gefunden.“ DOSB-Vorstandsvorsitzender Torsten Burmester fügte an: „Unser Dank gilt Deiner inhaltlichen Arbeit, aber auch Deinem nie endenden Engagement im Bund mitzuarbeiten.“

„Ich bereue nichts“

Um die Ergebnisse dieses Engagements wird der Sport im Land bundesweit benedtet. Der Solidarpaket mit jährlich 105 Millionen Euro bis 2026 sowie 40 Millionen Euro für den Sportstättenbau ist einmalig, Corona-Soforthilfen in Höhe von 25 Millionen Euro wurden unverzüglich ausgezahlt, ebenso gab's Liquiditätshilfen des Bundes und des Landes in Höhe von etwa 33 Millionen Euro für Sportvereine, wenn sie im wirtschaftlichen Geschäftsbetrieb tätig sind. Dass Baden-Württemberg noch über drei Olympia-Stützpunkte verfügt, ist Menzer-Haasis' heftiger Intervention zu verdanken. Auch in der Prävention sexualisierter Gewalt setzte sie Maßstäbe. „Je ne regrette rien – ich bereue nichts“, sagte Menzer-Haasis bei ihrer Abschiedsrede.

Neues Präsidium

Ihr Nachfolger Jürgen Scholz kann auf einer gut aufgestellten Basis aufbauen. Der 61-jährige Bürgermeister und Präsident des Württembergischen Leichtathletik-Verbandes, der gesundheitsbedingt nicht in

Offenburg sein konnte, wurde von den 170 Delegierten in geheimer Wahl mit einer Zustimmung von 96,6 Prozent zum neuen ersten Mann im baden-württembergischen Sport gewählt. Gemeinsam mit Andreas Felchle (WLSB), Gundolf Fleischer (BSB Freiburg) und Gert Rudolph (BSB Nord) bildet er künftig das geschäftsführende Präsidium. Mitglieder des Präsidiums sind neben Claus-Peter Bach (Plankstadt) als Vorsitzendem des Präsidial-Ausschusses Leistungssport (PAuLe), Jens Jakob (Bingen) als BWSJ-Vorsitzendem und Margarethe Lehmann (Seitingen-Oberflacht) als Vorsitzende des Ausschusses Frauen und Gleichstellung im Sport, Hans Artschwager (Hildrizhausen), Markus Frank (Mulfingen), Manuel Hailfinger (Sonnenbühl-Undingen), Wolf-Dieter Karle (Stockach), Bernd Kielburger (Königsbach-Stein), Manfred Kuner (Triberg), Sabine Kusterer (Karlsruhe), Manfred Pawlita (Heuchlingen) und Rolf Schmid (Biberach).

Mit einem herzlichen Dankeschön für die geleistete Arbeit und einem Präsent wurden Vizepräsident Martin Lenz sowie Dieter Grauling, Magdalena Heer und Martin Walter aus dem Präsidium verabschiedet.

Große Herausforderungen

Dass trotz der guten Basis neue Herausforderungen auf Scholz und sein Team warten, ist dem neugewählten Präsidenten bewusst. „Wie schaffen wir es, wieder Kinder in die Vereine zu bringen und den Sport zukunftsfähig zu entwickeln?“ fragte er in seiner Video-Bewerbung. In der aktuellen Bestandserhebung sieht er schon positive Signale. Die explodierenden Energiekosten bereiten den Sportvereinen und -verbänden jedoch Kopfzerbrechen.

Delegierte bezeugen Hochachtung

„Ich schließe die Türe hinter mir“, sagte Elvira Menzer-Haasis zum Schluss ihrer bilanzierenden Rede. „Die Bewertung meiner Leistung der vergangenen sechs Jahre überlasse ich Ihnen“, rief sie den Delegierten zu und fügte noch ein „Tschüss“ hinzu. Die Reaktion war eindeutig: alle Delegierten bezeugten ihr stehend Ovationen.

Klaus-Eckhard Jost



Elvira Menzer-Haasis (Mitte) wurde bei der Mitgliederversammlung des LSVBW mit großem Applaus verabschiedet.
Foto: LSVBW/Martin Stollberg

„Will noch mehr ein Wir-Gefühl schaffen“

Im Interview mit „SPORT in BW“ erläutert der neue LSVBW-Präsident Jürgen Scholz das Besondere am Sport, seine Ziele und wie er diese erreichen will.

Jürgen Scholz ist der neue Präsident des Landessportverbandes Baden-Württemberg. Der 61-jährige Bürgermeister von Sersheim sieht seine langjährige Erfahrung als Kommunalpolitiker und Sportfunktionär als sein großes Pfund um den Sport in Baden-Württemberg weiterzuentwickeln.

Herzlichen Glückwunsch zur Wahl als LSVBW-Präsident, Herr Scholz. Welche Botschaft nehmen Sie aus 96,6 Prozent Zustimmung in geheimer Wahl mit.

Ich habe mich natürlich über dieses überwältigende Ergebnis gefreut. Es ist auch ein Auftrag, dem ich mich gerne stelle.

Was sind Ihrer Einschätzung nach die Stärken des Sports?

Die Kraft des Sports ist nahezu unermesslich. Unsere Athleten sind im Wettkampf stark, unsere Trainer kompetent. Wir verfügen flächendeckend über eine im Durchschnitt vernünftige Infrastruktur an Sportstätten und die Mitarbeiter in den Vereinen haben eine einzigartige Bereitschaft, sich für Andere zu engagieren. Wir tragen im Sportverein dazu bei, dass es soziale Wärme gibt. Insgesamt betrachtet ist der Sport in Baden-Württemberg eine Säule des gesellschaftlichen Zusammenlebens, die es uns erlaubt, weit über die Grenzen hinaus Beziehungen und Ereignisse zu feiern, die wir sonst nicht hätten. Gerade der Sport bietet Möglichkeiten Werte zu erarbeiten, Werte zu bewahren und neue Werte zu beschreiben.

Sie haben immer wieder vom Baden-Württemberg-Weg gesprochen. Wie soll dieser aussehen?

Der LSVBW, die Sportbünde und die Fachverbände müssen zusammenrücken. Gemeinsam sind wir viel stärker als solo. Der Sport hat eine Stimme gegenüber der Politik und der Wirtschaft, die er geltend machen kann. Das ist aus meiner Sicht ein wesentlicher Punkt, warum wir in Baden-Württemberg so stark sind. Ich will das Verbindende suchen, nicht das Trennende.



Musste sich den Delegierten digital vorstellen: Jürgen Scholz konnte bei der Mitgliederversammlung nicht persönlich vor Ort sein. Foto: LSVBW/Martin Stollberg

Ich will versuchen noch mehr ein Wir-Gefühl zu schaffen. Es ist wichtig Regionalität zu wahren, aber gemeinsam nach außen zu handeln.

Wie wollen Sie das schaffen?

Mein großer Schatz ist meine langjährige Erfahrung in der kommunalen Arbeit. Da muss man ständig eine verbindende Position erarbeiten, der alle folgen können. Durch eine kluge Vorbereitung kann bereits ausgelotet werden: Was geht? Was geht nicht?

Wie würden Sie sich charakterisieren?

Ich bin ein Mann des Ausgleichs, gepaart mit einer großen Portion Pragmatismus.

Während der Pandemie haben die Sportvereine Mitglieder verloren...

...weshalb die entscheidende Frage lautet: Schaffen wir es wieder vor allem Kinder und Jugendliche in unsere Sportvereine zu bekommen? Ich sehe in diesem Punkt ermutigende Anzeichen, wie die Zahlen der Mitgliederbestandserhebung 2022 belegen.

Auf die Sportvereine kommen große Herausforderungen zu. Zunächst die explodierende Energiekosten.

Die Frage ist: Können wir uns Sport angesichts explodierender Energiepreise überhaupt noch leisten? Dabei geht es nicht nur um die Sportstätten, die sich im Eigentum

von Vereinen befinden, sondern auch um die in kommunaler Hand.

Welche Idee haben Sie als Sportfunktionär und Bürgermeister?

Uns muss klar sein: Es ist keine Selbstverständlichkeit, dass die Sportinfrastruktur weitestgehend umsonst zur Verfügung gestellt wird. Aber es ist ein wichtiger Baustein in der Frage: Wie vermittele ich Sport? Deshalb ist es wichtig im Schul-

terschluss mit den kommunalen Trägern, Sportbünden, Fachverbänden und Vereinen eine Lösung zu finden, damit nicht am Ende die Kinder, die Jugendlichen, die jungen Erwachsenen oder die Senioren keinen Sport mehr treiben können, weil die Sporthalle geschlossen ist. Oder Schwimmen im ungeheizten Bad nur noch mit Neoprenanzug möglich ist.

Ihr Vorschlag?

An diesem Thema müssen wir alle gemeinsam arbeiten, um vor Ort intelligente, gegebenenfalls interkommunale Lösungen zu finden. Es gibt wahrscheinlich keine all-gemeingültigen Lösungen, sondern nur individuelle, die die regionalen Bedingungen abbilden.

Wie lange sind Sie noch Präsident des Württembergischen Leichtathletik-Verbandes?

Nach meiner Wahl zum LSVBW-Präsidenten lasse ich dieses Amt bis zum Verbandstag am 18. September 2022 in Bad Liebenzell ruhen. ■

Das Gespräch führte Klaus-Eckhard Jost

Dies ist eine gekürzte Version des Interviews. Die Gesamtversion ist unter www.lsvbw.de/interview-scholz oder über den nebenstehenden QR-Code zu finden.



„Dieser Mann ist besonders!“

Rudolf Sonnenbichler hat im Volleyball viel bewegt – schuf ein inklusives Angebot in Hoffenheim. Beim Trainerpreis 2021 wurde er ausgezeichnet.

„Ich habe schon unter mehreren Trainern gespielt in meiner Karriere, doch dieser Mann ist einfach besonders“, so Sitzvolleyball-Nationalspieler Francois Tonleu, „in zwei, drei Sätzen kann er dich von 80 auf 100 Prozent Leistung bringen.“ Wer „Rudi“ Sonnenbichler erlebt, weiß, wovon Tonleu spricht.

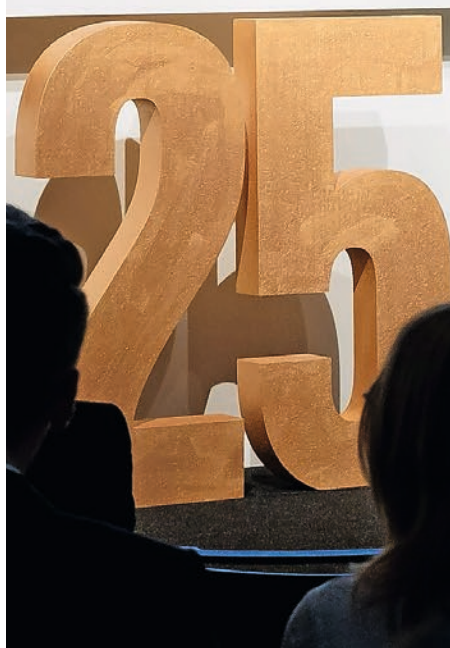
Begonnen hatte seine Trainerkarriere in den 1970er-Jahren, zunächst im Fußball, dann an der Seitenlinie beim Handball – jeweils in der Landesliga. Beim TV Creglingen gründete er 1974 dann die Volleyballabteilung und schaffte mit der Frauenmannschaft innerhalb von zehn Jahren einen beispiellosen Aufstieg von der C-Klasse bis in die 1. Bundesliga. Die Nachwuchs- und Sichtungsarbeit lag ihm besonders am Herzen, er gründete das zu seiner Zeit einzige vom Kultusministerium getragene Sportinternat der damaligen Bundesrepublik, schrieb zahlreiche Konzeptionen für den Deutschen Volleyball Verband (DVV), später für den Deutschen Behindertensportverband (DBS).

Fünf Jahrzehnte

Seine Trainerstationen lesen sich wie das Who's Who des deutschen Volleyballs: Landestrainer Baden-Württemberg, DVV-Bundestrainer Juniorinnen, Co-Trainer Frauen-Nationalmannschaft, Leiter Bundesstützpunkt Heidelberg, Trainer Gehörlosen-Nationalmannschaft Frauen, Frauen-Bundesliga-Trainer in Sinsheim und Stuttgart. Als er dann eigentlich in den Trainer-Ruhestand wechseln wollte, kam eine besondere Anfrage. Und ein Rudi Sonnenbichler sagt da nicht nein. So stand er ab 2011, nach bereits vier Jahrzehnten an der Seitenlinie, für die nächsten fünf Jahre am Feld, in welchem seine Spieler saßen.

Höhepunkt: Bronzemedaille in London

So erlebte der gebürtige Bayer nach Olympischen Spielen mit den Standvolleyballerinnen dann auch zwei Paralympische Spiele. In London 2012 holte er mit der Sitzvolleyball-Nationalmannschaft der Männer die Bronzemedaille. „Äußere



Sonderpreis der BARMER: Rudolf Sonnenbichler erhielt Trainerpreis 2021. Foto: LSVBW/Jan Potente

Umstände halten ihn nicht so schnell auf! Er hat einfach wahnsinnig viel aus der Mannschaft herausgeholt, uns spieltechnisch enorm weitergebracht“, so Nationalspieler Jürgen Schripp, und weiter: „Er ist unheimlich akribisch, hat einen klaren Plan.“

Für Sonnenbichler war dies ein ganz besonderer Moment: „Die Stimmung bei Paralympischen Spielen ist unvergleichbar!“



Herzensangelegenheit Inklusion

Bei Anpff Hoffenheim baute der Mitt-Siebziger in den vergangenen Jahren mit großem Einsatz ein Inklusives Angebot auf. „Im Grunde haben wir bei null begonnen und es mit dieser grandiosen Trainerfigur geschafft, innerhalb kürzester Zeit zu einem wirklichen Sportereignis zu kommen. Hier ist Inklusion ein großes Zeichen. Das möchte ich als eine Art Krönung sehen“, so Dietmar Pfähler, Vereinsvorsitzender Anpff Hoffenheim. Rudi Sonnenbichler hat den Sitzvolleyball in Deutschland vorgebracht wie vielleicht kein anderer. Er selbst sieht seine Leistung ganz bescheiden: „Sitzvolleyball ist wie Standvolleyball, nur eben eine Etage tiefer.“ Doch wer in so vielen unterschiedlichen Funktionen so viel für eine Sportart getan hat, wie Rudi Sonnenbichler, der verdient einen Preis – den Sonderpreis der BARMER beim LSVBW-Trainerpreis.

Anders als andere Menschen

Bei all seinen Stationen war ihm wichtig, dass er Raum für Begegnungen zwischen verschiedensten Menschen schafft und alle gleichermaßen fordert. Yasmin Baur-Fettah, ehemalige Volleyballerin, fasst diese außergewöhnliche Karriere zusammen: „Egal, was er gemacht hat: Er hat's immer mit 100 Prozent Einsatz getan, und häufig auch auf eine andere Art und Weise als andere Menschen.“ Dieser Mann ist besonders!

Jennifer Baloni

„EM bekommt eine höhere Wertigkeit“

Kim Bui und Luca Schwarzbauer starten bei den European Championships in München. Im Interview äußern sie ihre Erwartungen.

Vom 11. bis 21. August finden in München die European Championships mit Entscheidungen in neun Sportarten statt. Mit am Start: Turnerin Kim Bui und Mountainbiker Luca Schwarzbauer.

Frau Bui, Herr Schwarzbauer, eine Heim-Europameisterschaft ist für jeden Sportler etwas Besonderes. Überwiegt bei Ihnen die Vorfreude vor Freunden und Bekannten antreten zu können oder empfinden Sie größeren Druck besonders gut abzuschneiden?

Kim Bui: Selbstverständlich ist die Vorfreude vor einer Heim-EM riesig. Ich habe sowohl in Stuttgart eine Heim-WM wie auch in Berlin eine Heim-EM und die sensationelle Stimmung miterleben dürfen. Es ist für einen ein schönes Gefühl, weil Freunde und Bekannte in der Halle sind.

Luca Schwarzbauer: Grundsätzlich hat eine Europameisterschaft bei unseren Sponsoren nicht die Bedeutung wie eine Weltmeisterschaft und ein Weltcuprennen. So wie das in Albstadt. Trotzdem ist eine EM in München etwas Besonderes.

Mit welchen Zielen gehen Sie in Ihren Wettkampf?

Bui: Das Teamfinale muss definitiv drin sein, bei dem wir dann unter die Top-Fünf kommen wollen. Persönlich würde ich mich freuen, wenn ich in die Finals am Boden und Barren kommen würde.

Schwarzbauer: Letztes Jahr bin ich bei

der EM Zehnter geworden. Dies würde ich gerne wiederholen. Auch eine Medaille ist nicht auszuschließen. Das hängt davon ab, ob die gesamte europäische Elite am Start stehen wird.

Bei den European Championships ermitteln mehrere Sportarten ihre Meister. Ist dies für Sie so etwas wie ein Klein-Olympia?

Bui: Zu Olympia fehlt schon noch ein wenig. Das fängt schon damit an, dass man im Vorfeld mit tollen Klamotten ausgestattet wird und alle in einem Dorf wohnen. Dass über zwei Wochen viele Sportler auch aus anderen Sportarten in einer Stadt gemeinsam Wettkämpfe bestreiten, das ist schon eine coole Sache.

Schwarzbauer: Es ist absolut super, dass es dieses Event gibt. Aber mit Olympischen Spielen ist es nicht zu vergleichen. Zumindest nicht in meiner Sportart. Dennoch will ich dieses Event nicht missen.

Ist diese Konzentration eine Chance für Sportarten außerhalb des Fußballs, um wahrgenommen zu werden?

Schwarzbauer: Mit Sicherheit. Da das Rennen im Olympiapark hoffentlich gut übertragen wird, bekommt diese EM eine größere Wertigkeit. Aber auch unsere Weltcups werden mittlerweile gut übertragen.

Bui: Stimmt, es liegt ein Fokus auf den Sportarten, die sich sonst eher im medialen Schatten befinden. Wenn allein eine Turn-EM in München stattfinden würde, würden wir sicher nicht so viel TV-Präsenz bekommen wie jetzt mit neun Sportarten. Auch drumherum passiert etwas. Es wird nicht nur von diesem Wettkampf berichtet, sondern es gibt Extra-Geschichten. Bei der Premiere 2018 in Glasgow hatte ich ein Interview mit Beach-Volleyball-Olympiasieger Julius Brink. Das war schon cool.

Viele Wettbewerbe finden im Olympiapark statt. Werden Sie auch mal als Zuschauer zu anderen Wettkämpfen gehen?

Bui: Wenn der Olympiapark fußläufig von unserem Hotel zu erreichen ist, dann schaue ich mir gerne mal was an. Das macht den Charakter dieses Events aus.



Luca Schwarzbauer
* 23. Oktober 1996; Team: Canyon CLLCTV; Erfolge: Bronze WM 2021 Staffel, 1 Weltcupstapel, Deutscher Meister 2021

Foto: picture alliance/dpa/CTK | Lubos Pavlicek

Aber grundsätzlich sind wir schon voll durchgetaktet. Denn natürlich hat der eigene Wettkampf Vorrang.

Schwarzbauer: „Wir haben eine Woche später die Weltmeisterschaft in Les Gets in Frankreich. Ich befürchte, dass wir wenig Freizeit haben werden. Es könnte also sein, dass ich wenig bis gar nichts von den anderen Wettkämpfen mitbekomme.“

Was wissen Sie über Turnen oder Mountainbike?

Schwarzbauer: Sorry, Kim, ich weiß leider fast nichts von Dir.

Bui: Das macht nichts.

Schwarzbauer: Ich kenne nur Fabian Hambüchen. Trotz allem finde ich Turnen eine sehr elegante Sportart, die mir besser gefällt als viele andere. Während einer WM oder der Olympiade schaue ich mir gerne diese Wettbewerbe an.

Bui: Ich kenne die Brüder Manuel und Lado Fumic. Und ich kenne Elisabeth Brandauer. Das ist aber auch schon alles.

Welche Erfahrungen haben Sie mit Turnen oder Mountainbike fahren gemacht?

Schwarzbauer: Ich kann sagen, dass ich während der Schulzeit nicht durch viel Talent aufgefallen bin.

Bui: Natürlich fahre ich ab und zu mit dem Fahrrad, aber sonst haben wir keine große Beziehung zueinander. ■

Das Gespräch führte Klaus-Eckhard Jost



Kim Bui

* 20. Januar 1989;
Verein: MTV Stuttgart;
Erfolge:
Bronze EM 2011 Stufenbarren,
13-fache Deutsche Meisterin

Foto: picture alliance/dpa | Christopher Gâteau

Jens Jakob als Vorsitzender der BWSJ wiedergewählt

Beim Jugendhauptausschuss der Baden-Württembergischen Sportjugend (BWSJ) wurde Jens Jakob erneut zum Vorsitzenden gewählt.



Der neugewählte BWSJ-Vorstand (von links nach rechts): Wolfgang Keller, Michael Holzwarth, Magnus Müller, Tobias Dosch, Anne Köhler, Jens Jakob (es fehlen Laura Bechtloff und Christian Keipert).
Foto: LSVBW

Die Delegierten des Jugendhauptausschusses, der am 4. Juli 2022 in Karlsruhe stattfand, sprachen sich einstimmig für den 42-Jährigen aus Binzen im Landkreis Lörrach aus. Nach dem Rücktritt von Tobias Müller hatte Jens Jakob im Rahmen von Neuwahlen das Amt im November 2021 übernommen.

Dem Jugendhauptausschuss gehören Vertreter der Sportjugenden des Badischen Sportbunds Freiburg, Badischen Sportbunds Nord und des Württembergischen Landessportbundes (WLSB) an. Stimmberechtigt waren die Delegierten der Sportjugenden und Vertreter des JuniorTeams der BWSJ.

Auch in den kommenden Jahren möchte Jakob die Interessen der mehr als 1,6 Millionen Kinder und Jugendlichen, die Mitglied in einem der 11 230 Sportvereine in Baden-Württemberg sind, zusammen mit dem gesamten Vorstand schlagkräftig vertreten: „Wir haben viele Themen wie die Beteiligung von Kindern und Jugendlichen und die Förderung von jungem Engagement“, führte Jakob aus, „dafür möchten wir, im Sinne der Kinder und Jugendlichen, gute Rahmenbedingungen schaffen. Weitere wichtige Aufgaben sind die Beteiligung des Sports an der Umsetzung des

Rechtsanspruchs auf Ganztagesbetreuung an Grundschulen ab 2026 sowie die Unterstützung bei der Prävention von sexualisierter und psychischer Gewalt.“

Gespräche mit Jugendpolitischen Sprechern

Um diese Themen drehen sich auch die Gespräche der BWSJ mit den Jugendpolitischen Sprechern der Fraktionen im baden-württembergischen Landtag. Diese finden im Rahmen der Abschlussseminare der Freiwilligendienste im Sport statt. Auf Einladung der BWSJ traf Andreas Kenner (SPD) die jungen Engagierten Ende Juni an der Landessportschule in Albstadt. Themen wie die Anerkennung des Ehrenamtes durch die Ehrenamtskarte und die Verbesserung der Rahmenbedingungen für Junges Engagement in den Freiwilligendiensten wurden heiß diskutiert. Dass die Freiwilligendienstleistenden und die Sportvereine eine wichtige Rolle im verpflichtenden Ganztags spielen können, darüber herrschte bei den Gesprächsteilnehmern Einigkeit. Auch Andreas Sturm von der CDU zeigte sich an der Sportschule in Schöneck Anfang Juli erfreut über die überaus motivierten und engagierten Jugendlichen. Während ihres Abschlussseminars debattierten die Freiwilligen mit Sturm über die Idee der Einführung eines

sozialen Pflichtjahres. Diesbezüglich waren sich alle Gesprächsteilnehmenden einig, dass es gewinnbringender sei, die bestehenden Freiwilligendienste mit besseren Rahmenbedingungen, insbesondere durch eine Erhöhung des Taschengeldes sowie ein preislicher Nachlass bei der Nutzung des öffentlichen Nahverkehrs, auszustatten. Solche Änderungen trügen dazu bei, dass ein Freiwilligendienst für mehr junge Menschen zugänglich wird.

Dennis Birnstock, sowohl Jugend- als auch Sportpolitischer Sprecher der FDP-Fraktion, besuchte eine Seminargruppe an der Landessportschule in Ruit. Hier erhielt er nicht nur vielfältige Einblicke in die Tätigkeitsbereiche der Freiwilligen im Sport, sondern stellte sich darüber hinaus deren Fragen und Anliegen. Den Abschluss der Sommergespräche bildete der Austausch mit Erwin Köhler, Jugendpolitischer Sprecher, und Petra Häffner, Sportpolitische Sprecherin von Bündnis 90/Grüne. Auch hier hatten die Jugendlichen die Möglichkeit, ihre Eindrücke und Herausforderungen aus ihrem Freiwilligendienstjahr in den Sportvereinen zu schildern und den Abgeordneten ihre Anregungen und Wünsche zur Verbesserung der Rahmenbedingungen mitzugeben. ■

Andrea Hoffmann

Hilfe beim Neustart

Dank der Spende der Aktion „Asse for Charity“ kann der LSVBW die Ukrainerin Olena Krassowska beim Ankommen in der neuen Heimat unterstützen.

Als Olena Krassowska mit ihrer Tochter und Mutter Mitte März nach ihrer Flucht aus Kiew nach Ludwigsburg gekommen waren, hatten sie nichts außer dem, was sie tragen konnten. Mit Hilfe des LAZ Ludwigsburg fanden die Ukrainerin und ihre Familie nicht nur schnell eine Unterkunft, sondern wurden auch bei den ersten Behördengängen unterstützt.

Ein wichtiger Ankerpunkt im neuen Leben von Olena Krassowska ist der Sport. Die ehemalige Hürdensprinterin, Silbermedaillengewinnerin bei den Olympischen Spielen 2004 und Europameisterschaften 2002, trainiert ihre 16-jährige Tochter Yeva. „Ich habe in der Ukraine als

Leichtathletik-Trainerin gearbeitet“, erklärt Krassowska, „ich würde gerne talentierte Jugendliche trainieren.“ Der LSVBW, der Württembergische Leichtathletik-Verband sowie das LAZ Ludwigsburg arbeiten intensiv daran, dass dieser Wunsch Realität werden kann. Ein erster Schritt wird in den Sommerferien gemacht, wenn sie ein Trainingscamp für Kinder und Jugendliche anbietet, die ebenfalls aus der Ukraine geflüchtet sind.

Beim Aufbau einer neuen Existenz konnte Olena Krassowska auch vom LSVBW unterstützt werden. Dank einer Spende von Porsche. Beim Porsche-Tennis-Grand-Prix im April durfte LSVBW-Hauptgeschäftsführer Ulrich Derad aus der Aktion „Asse for

Charity“ einen Scheck in Höhe von 15.000 Euro in Empfang nehmen. Begleitet wurde er dabei von Krassowska. ■

ost



Gemeinsames Training: Olena Krassowska und Tochter Yeva.
Foto: LSVBW

Willkommen im Sport bei der SG Reutlingen

Geflüchtete als Trainer zu gewinnen und zu qualifizieren, ist eines der Projektziele von „Willkommen im Sport“.

Auch in Baden-Württemberg werden Menschen mit Fluchterfahrung über das Projekt „Willkommen im Sport“ gefördert und an die Sportvereine und an das Ehrenamt herangeführt. Einer von ihnen ist Adama Traore, der seit zwei Jahren das Gorodki-Training bei der Sportgemeinschaft Reutlingen (SG) als Nachwuchstrainer betreut.

Das alte osteuropäische Sportspiel Gorodki hat bei der SG Reutlingen seit mehr als zehn Jahren Fans. Neben Erwachsenen zählen

auch Kinder und Jugendliche zur neu gegründeten Abteilung. Mit Adama Traore, der ehrenamtlich das Training der Kinder und Jugendlichen betreut, hat der Verein mehr als nur ein neues Vereinsmitglied gefunden. „Eine familiäre und vertraute Atmosphäre ist uns sehr wichtig. Wir haben einige Familien, die bei uns engagiert sind. Neben den Trainingsangeboten organisieren wir regelmäßig weitere Aktivitäten“, sagt Abteilungsleiterin Svetlana Dieser.

Selbstvertrauen gestärkt

Sie sprach Adama Traore in einem Jugendhaus an und lud ihn zum Schnuppertraining auf den Gorodki-Sportplatz ein. Sie freut sich daher ganz besonders über sein Engagement als angehender Trainer. „Ich war am Anfang sehr skeptisch, weil es für mich allein in einem neuen Land sehr schwierig war, Fuß zu fassen. Eine Sportart, von der ich davor noch nie gehört hatte, hat mich neugierig gemacht. Anschließend konnte ich im Sportverein neue Freunde finden, die mir sehr geholfen und mein Selbstvertrauen gestärkt haben“, freut sich der 26-jährige Ivorer der vor wenigen

Wochen auch seine Ausbildung als Pflegefachkraft abgeschlossen hat.

„Willkommen im Sport“ leben

Ende Mai besuchten Sabrina Sütö und Aljoscha Probst, Projektverantwortliche „Willkommen im Sport“ beim DOSB, das Gorodki-Training bei der SG Reutlingen und konnten eine für sie neue Sportart und einen angehenden Trainer kennenlernen. „In meinem Land gibt es keine Sportvereine. Es ist für mich sehr spannend, wie hier alles funktioniert und organisiert ist. Ich fühle mich sehr wohl und lerne jeden Tag ganz viel dazu. Mein nächstes Ziel ist es, schnellstmöglich eine Trainer- oder Übungsleiterlizenz zu erwerben, um mich als Trainer noch weiterzubilden“, teilte Adama Traore den Gästen des DOSB seine Pläne mit. „Es ist sehr wichtig, dass es so engagierte Vereine und Personen wie bei der SG Reutlingen gibt. Nur dann wird „Willkommen im Sport“ gelebt und die Integration in den Sport nachhaltig möglich“, so das Fazit der Gäste des DOSB nach dem Projektbesuch. ■

Sergej Gergert



Zum Projektbesuch bei der SG Reutlingen (von links nach rechts: Aljoscha Probst und Sabrina Sütö (DOSB), Adama Traore und Svetlana Dieser.

Foto: LSVBW

„Schulen benötigen dringend Unterstützung“

Im Projekt „Schau mal, was ich kann!“ profitieren Grundschüler, Lehrkräfte und leistungssportorientierte Vereine. Sport in BW beleuchtet alle Seiten.

Der SV Nikar Heidelberg führte im zweiten Schulhalbjahr diverse Aktionstage in Grundschulen in Heidelberg durch. Schwimmtrainerin Heike Hahn und ihre Trainerkollegen brachten Schülern der 3. Klassen die verschiedenen Schwimmtechniken näher. An einem Athletentag wurden Sie hierbei von Nachwuchsschwimmerin und Stiftungsathletin Zoe Vogelmann unterstützt.

Frau Hahn, welche Eindrücke bringen Sie von den Aktionstagen an den Grundschulen in Heidelberg mit?

Es zeigt deutlich, dass die Schulen dringend Unterstützung benötigen, um den Kindern sicheres Schwimmen beizubringen. Die Klassen sind bunt gemischt und ständig kommen neue Kinder dazu, seien es neue Kinder aus Kriegs- beziehungsweise Fluchtländern. Für die Lehrer ist das eine sehr große Herausforderung.

Die Entwicklung der vergangenen Jahre zeigt, dass in vielen (Grund-)Schulen Schwimmen nicht mehr durchgängig abgehalten wird.

Das stimmt, wir nehmen einen großen Unterschied zwischen dem Schul- und dem Vereinsschwimmen war. Es ist deutlich sichtbar, dass sich Kinder vor allem durch die Corona-Pausen sportlich nicht weiterentwickelt haben.

Was wünschen Sie sich von den Entscheidungsträgern in Bezug auf Schwimmen in der Schule?

Allen Grundschulen sollte es ermöglicht werden, Schwimmunterricht anzubieten. Es sehen nicht mehr die Eltern als ihre Aufgabe an oder sie können es nicht umsetzen. Das muss in der Schule geschehen.

Welchen Mehrwert hat das Projekt „Schau mal, was ich kann!“ für Vereine und Vereinstrainer?

Über das Projekt konnten wir den Kontakt zu den Schulen herstellen und hoffen, dass wir diesen in Zukunft aufrechterhalten können. Selbstverständlich ist dies für uns eine Möglichkeit, Talente zu finden.

Das Gespräch führte Jennifer Baloni



Nachwuchsschwimmerin Zoe Vogelmann (stehend) besuchte Heidelberger Grundschüler im Rahmen des Projektes „Schau mal, was ich kann!“.

Foto: SV Nikar Heidelberg

Hintergrund

„Schau mal, was ich kann!“ ist ein Projekt des LSVBW, das im Rahmen des Solidarpakts Sport IV gefördert wird. Ein ausführlicher Bericht zum Projekt ist in der April-Ausgabe von Sport in BW zu finden.

Drei Fragen an: Lana Eberle

In einer Mini-Serie stellt Sport in BW von der Stiftung OlympiaNachwuchs geförderte Nachwuchsathletinnen und -athleten vor.

Lana Eberle ist Radfahrerin auf der Bahn und Straße. Die 18-Jährige trainiert in Freiburg und startet für den RSV Edelweiß Oberhausen. Die Stiftung OlympiaNachwuchs unterstützt sie mit einem monatlichen Zuschuss für sportbedingte Mehrkosten, beispielsweise für Lehrgänge und Wettkämpfe. Bei den Bahn-Welt- und Europameisterschaften 2021 der Juniorinnen sicherte sie sich einmal Silber und zweimal Bronze.

Lana, warum fasziniert Dich Radsport?

Radsport ist für mich insofern besonders, weil man im Fernsehen meistens nur Rennen der Männer wie die Tour de France sieht. Ich liebe diesen Sport, da mich die Geschwindigkeit beeindruckt. Radsport ist vielseitig und besteht nicht einzig aus stundenlangem Training auf dem Rennrad.

Auch Zeitfahren, MTB, Bahn- oder Crossrad sowie Krafttraining und Stabilisation gehören dazu. Zudem ist es immer schön, in der Natur unterwegs zu sein.

Wie und wo hast Du Deine ersten Schritte im Sport gemacht?



Geschwindigkeit fasziniert: Lana Eberle bei der WM 2021 in Belgien. *Foto: picture alliance / Roth*

Meine Eltern sind regelmäßig Rad gefahren, da wollte ich schnell mitfahren. Als mein Vater Karten für die TIS-Sixdaysnight in Oberhausen gewonnen hat, traf er einen ehemaligen Kollege, der zu dieser Zeit Trainer der Schüler war. Er lud mich zum Einsteigertraining ein und so drehte ich unten auf der blauen Linie der Bahn meine Runden – mit einem pinken Puky-Fahrrad. Es hat mir riesigen Spaß gemacht.

Was sind Deine sportlichen Ziele?

Mein größtes Ziel sind Olympische Spiele. Wenn nicht 2024 in Paris, dann 2028. Außerdem ist ein Europa- oder Weltmeistertitel ein großes Ziel. In diesem Jahr steht im Vordergrund, viel Erfahrung im Feld der Frauen zu sammeln. Jahreshöhepunkt ist die U23 Europameisterschaft auf der Bahn.

Das Gespräch führte Jennifer Baloni

Kämpfer aus Überzeugung

Wolfgang Drexler war als wortgewaltiger Strategie ein wichtiges Mitglied im LSVBW-Präsidium – nun musste er gesundheitsbedingt ausscheiden.

Wolfgang Drexler wusste ganz genau, wann er was zu sagen hatte. Manchmal genügte ihm wenige Worte. Wie bei seiner Vorstellung im Präsidium des Landessportverbandes Baden-Württemberg (LSVBW): „Wolfgang Drexler, Präsident Schwäbischer Turnerbund.“

Das befand er als ausreichend. Schließlich war der Esslinger, der 2012 als Quereinsteiger zum Nachfolger von Rainer Brechtken in das Präsidentenamt des größten

Fachverbandes in Baden-Württemberg gewählt worden war, kein Unbekannter. Bereits seit 1988 war er Mitglied des Landtages, führte fünf Jahre die SPD-Fraktion. Von 2006 bis 2016 war er stellvertretender Landtagspräsident.

Strategie mit Humor

Bei Anliegen, die Drexler am Herzen lagen, sparte er nicht mit Worten, sondern kämpfte engagiert und wortgewaltig dafür. Auch wenn der diplomierte Rechtspfleger allein anderer Meinung war. Der Oberstrategie, wie ihn langjährige Wegbegleiter anerkennend charakterisieren, konnte seine Argumente überzeugend vortragen. Das Turnerheim in Bartholomä war zum Beispiel so ein Anliegen.

So engagiert Drexler mit flinker, bissiger, schwäbischer Zunge für eine Sache auch kämpfte, eines war ihm wichtig: Ein Spaßchen musste immer drin sein. Gerne zitierte



Wolfgang Drexler. Foto: LSVBW

er Joachim Ringelnatz, der einst meinte: „Humor ist der Knopf, der verhindert, dass uns der Kragen platzt.“ Zuletzt jedoch konnte der 76-Jährige aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr wie gewohnt agieren. Deshalb konnte er die Wahlperiode im LSVBW-Präsidium nicht aktiv und auch nicht in Präsenz beenden. Eine offizielle Verabschiedung im Rahmen der Mitgliederversammlung war ihm leider nicht möglich.

Wichtiger Impulsgeber

„Wolfgang Drexler war die Entwicklung des Sports sehr wichtig“, sagt die ehemalige LSVBW-Präsidentin Elvira Menzer-Haasis über den langjährigen Weggefährten, „er hat immer wieder wichtige Impulse gegeben.“ Diese Anregungen und sein außergewöhnliches sportpolitisches Engagement wird der Sport vermissen.

Klaus-Eckhard Jost

Save the Date

Der 2. Recyclingkongress des Ministerium für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft Baden-Württemberg in Kooperation mit dem Landessportverbandes Baden-Württemberg mit dem Titel „Fairplay für die Umwelt – Recycling und Entsorgung von Kunststoffrasenplätzen und Reitplätzen mit kunststoffhaltigen Tretschichten“ findet am 27. Oktober 2022 von 10:00 bis 18:00 Uhr im SpO Stuttgart statt.

Weitere Informationen sind in Kürze im Portal „Sport und Nachhaltigkeit“ unter www.sport-nachhaltigkeit-bw.de zu finden.

Dank Lotto BW!

Neues Trainingszentrum für die Box-Sport-Vereinigung Freiburg.



Eine alte Sportart präsentiert sich im Freiburger Güterbahnhofsareal ganz modern. Die Box-Sport-Vereinigung Freiburg, die dieses Jahr auf 50 Jahre Vereinsgeschichte blickt, hat endlich wieder genug Platz für ihr vielfältiges Angebot.

Im Jahre 2019 konnte in geglückter Verbindung zum Neubau einer Sicherheitsfirma, deren Inhaber und Mitarbeiter seit vielen Jahren im Verein trainieren, der Ausbau des Erdgeschosses als Trainingszentrum beginnen. Seit zwei Jahren trainieren dort nun auf rund 250 qm Fläche fast 400 Mitglieder, deren Zahl stetig ansteigt. 15 Sandsackstationen befinden sich auf der an der Stirnseite verspiegelten Haupttrainingsfläche, an beiden Seiten sind große

Fensterfronten angebracht, die für Helligkeit und frische Luft sorgen. Ein abgetrennter Teil steht für das Krafttraining und Gymnastik zur Verfügung, in einer angrenzenden Fläche wurde ein Boxring installiert. Geräumige Umkleidebereiche, ein Büro und ein Lagerraum sind ebenfalls vorhanden.

Das Trainingszentrum ist gut besucht, schon in den Vormittagsstunden finden Angebote statt, es gibt Trainingsstunden in der Mittagszeit, und ab dem Nachmittag trainieren eine wachsende Wettkampfmannschaft in Vorbereitung auf Ringkämpfe und Freizeitsportler aller Altersgruppen unter Traineraufsicht. Durch die Loyalität und Treue der Mitglieder und deren Bereitschaft, das Projekt finanziell mitzutragen, konnten die Gesamtkosten

von 303.141 Euro finanziert werden. Der Badische Sportbund Freiburg bezuschusste den Umbau mit 90.940 Euro, ermöglicht unter anderem durch den Wettmittelfonds des Landes Baden-Württemberg. Einmal mehr ein tolles Vereinsprojekt. Sport im Verein ist eben besser. Dank Lotto BW!

Nina Rosenplänter



Das neue Trainingszentrum der Box-Sport-Vereinigung Freiburg. Foto: Nina Rosenplänter